

Die russische Revolution, wie sie nach bisherigen deutschen Zeitungsnachrichten verläuft, ist eine englische Niederlage und kein englischer Sieg. Die Westmächte haben sich bei ihrer Rechnung für die Fronten in Europa nur wohl gefühlt, wenn sie dabei Rußlands Armee als Offensivkraft oder zum mindesten als zuverlässige Defensivkraft einstellen können.

Ich erinnere an die furchtbare Depression in London und besonders auch in Paris während des russischen Rückzugs im Spätsommer 1915.

Damals prägte der „Student of War“ im „Manchester Guardian“ das Wort:

„Hindenburgs Siege haben das Dogma von Rußlands Unbesiegbarkeit zerschlagen“,

und noch im Herbst 1915 sagte Lloyd George:

„Die russische Armee ist als Machtfaktor für diesen Krieg erledigt (a spent force).“

Selbst in Kepingtons Kriegsplan war immer die Mitwirkung einer schlagfertigen russischen Armee Vorbedingung für das Gelingen der englisch-französischen Durchbruchsoffenstve.

II.

(Zu Seite 91.)

Bemerkungen von Sir Eyre Crowe und Arthur Nicolson zu Buchanans Bericht vom 24. Juli 1914

(Aus Nr. 101 der British Documents on the Outbreak of War.)

„Der Augenblick ist vorüber, wo es möglich gewesen wäre, französische Unterstützung für eine Bemühung zu gewinnen, Rußland zurückzuhalten.

Es ist klar, daß Frankreich und Rußland entschlossen sind, die Herausforderung anzunehmen. Was immer wir von der Berechtigung der österreichischen Anklagen gegen Serbien halten mögen, Frankreich und Rußland sind der Meinung, daß sie Vorwände sind und daß die große Auseinandersetzung: Tripel-Allianz gegen Tripel-Entente endgültig aufgetrollt ist.

Wir scheint es unpolitisch, um nicht zu sagen, gefährlich für England, den Versuch zu machen, diese Meinung zu widerlegen, oder sich zu bemühen,